

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Nachstr. 12 bis 14 beim Köhlergasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Köhlerstraße; für Redaktion: Gr. Ulrichstr. 16. — Fernsprechanstalt: Verlag Nr. 121, Redaktion Nr. 423, Expedition und Druckerei Nr. 512. — Hauptstellen: Obere Köpplerstr. 54 (Tel. Nr. 1353) und Kurfür. 7, in Giebichenheim (Tel. Nr. 1405). — Verantwortlich für die Redaktion: Maxrad Post in Halle/S.

Nummer 95

Halle a. S., Donnerstag den 21. Januar

1915

Ein neuer Kriegsminister.

(W. S. B.) Berlin, 21. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Kriegsminister und Chef des Generalstabes des Feldheeres von Falkenhayn ist unter Beförderung zum General der Infanterie auf sein Ansuchen von der Stellung als Kriegsminister enthoben und Generalmajor Wild von Hohenborn unter Beförderung zum Generalleutnant zum Staats- und Kriegsminister ernannt worden.

(Die Ernennung des Generals von Falkenhayn zum Kriegsminister, der bekanntlich vorher Chef des Generalstabes unseres 4. Armeekorps gewesen war, ist am 7. Juli 1913 erfolgt. Er wurde damals Nachfolger des Generals von Heeringen. Die Geschäfte des Chefs des Generalstabes des Feldheeres sind dem Generalleutnant von Falkenhayn am 9. Oktober vorigen Jahres endgültig übertragen worden. Der neue Kriegsminister Generalleutnant Wild von Hohenborn war erst vor kurzer Zeit zum Generalquartiermeister der Armee ernannt worden.)

Die Desorganisation der russischen Armee.

Budapest, 21. Januar. Laut vertrauenswürdiger Mitteilung wurde in der russischen Karpathenarmee ein ernstlicher Meuterungsversuch aufgedeckt. Die Mohamedaner eines Escherkessenregiments und ein sibirisches Infanterieregiment trafen insgeheim Vorbereitungen zur Meuterei. Man fand bei ihnen tausende von aufrührerischen Proklamationen in türkischer und russischer Sprache, die vom Ausbruch des heiligen Krieges den Mohamedanern Mitteilung machen. Das Infanterieregiment wurde in plombierten Waggons grenzaufwärts gebracht. Die Escherkessen sind bei Uzok dezimiert worden.

Ein unerhörter Völkerrechtsbruch.

z. B. Wien, 21. Januar. Riamil Bey, der bis zum Ausbruch des Krieges türkischer Generalkonsul in Dbeffa war, ist hier getroffen. Er erzählt Furchtbares über Völkerrechtsverletzungen und Barbareien der Russen. Weil er seiner Regierung über die die Türkei interessierenden Vorgänge Bericht erstattete, wurde er der Spionage beschuldigt und auf roheste Art ins Gefängnis geworfen. In einem kleinen, steinernen, unterirdischen Käfig, der nur durch eine Luke von oben Licht und Luft erhielt und den er selbst reinigen mußte, wurde er 24 Tage festgehalten. Täglich brachte man ihn eine Viertelstunde in den Gefängnishof. Bei einem dieser Spaziergänge sah er den österreichischen Generalkonsul Baumgartner und den Vizekonsul Füllinger, die schon seit drei Monaten im Kerker schmachteten und sich noch jetzt dort befinden. Füllinger hatte, um den Qualen zu entgehen, einen Selbstmordversuch unternommen, indem er versuchte, sich mit Glascherben den Hals zu durchschneiden. Er wurde infolge des Blutverlustes ohnmächtig, konnte aber noch gerettet werden. Auf wiederholte Intervention des italienischen Vorschafers in Petersburg wurde diesem im Auswärtigen Amt in Petersburg bedeutet, Riamil habe Dbeffa bereits verlassen, während er tatsächlich noch im Kerker schmachtete. Was Safanow bewilligt hatte, wurde vom Minister und vom Generalkonsul Nikolai Nikolajewitsch wieder verboten. Es dauerte fast einen Monat, bis Riamil Rußland über Schweden verlassen und über Berlin nach Wien reisen konnte. Die Frau des Generalkonsuls Baumgartner wurde gezwungen, Rußland zu verlassen.

Der amtliche französische Bericht.

(W. S. B.) Paris, 21. Januar. Nach dem amtlichen Bericht von gestern nachmittag drei Uhr herrscht im Gebiet von Neuport ziemlich heftige Artilleriekämpfe, wobei der Feind vergeblich die Brücke an der Mjermündung zu zerstören veruchte, während die Franzosen stark organisierte feindliche Verteidigungsarbeiten durchführen konnte. Von der Somme bis zu den Argonnen ist nichts zu melden. Nördlich Berthes hätte französische Artillerie sehr wirksam feindliche Arbeiten in den Argonnen beschossen! Im Gurriewalde wäre es den Franzosen durch zwei energische Gegenangriffe gelungen, alle

früher verlorenen Stellungen wieder zu nehmen. Ein Gt. Hubert hätten die französischen Truppen die Deutschen gehindert, einen durch Wägen gepöngten nordöstlichen Vorprung der Schützengräben zu besetzen. Nordöstlich Font-a-Mouille und im Waide von Le Brêtre hätten sich die Franzosen 100 Meter vor den vorgeleitern eroberten Schützengräben festgesetzt. In den Artilleriekämpfen bei Hann hätten die Franzosen die Oberhand behalten. (?)

Amlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Gestern abend läßt der Feind in einem unserer Schützengräben nördlich von Notre Dame de Lorette Fuß, wurde jedoch heute morgen infolge eines Gegenangriffs daraus vertrieben und ließ mehr als 100 Gefangene in unseren Händen. Im Laufe der Nacht vom 19. zum 20. d. M. kam der Angriff im Gebiet von Albert südlich Thiepval

bis in unsere Drahtverhau, wurde jedoch hierauf zurückgeschlagen. Drei aufeinanderfolgende Angriffe auf La Boisselle erlitten daselbe Schicksal. In den Argonnen wurde ein feindlicher Angriff auf Fontaine aux Charnes nach einem Kampf Mann gegen Mann zurückgeschlagen.

Die harmlose Generalprobe.

(S. B.) Genf, 21. Januar. In dem Augenblick, da die Pariser amtlichen Stellen aus England schon über die Zeppelin-Verheerungen unterrichtet waren, mußten die Pariser Zeitungen unter Zensurzwang die behördlich angeordnete Unterbrechung der elektrischen Straßenbeleuchtung als harmlose Generalprobe hinstellen. Erst in den Abendstunden gelangte ein Teiler der Wahrheit zur Kenntnis der Bevölkerung, die mit begreiflicher Aufregung den Abschluß der deutschen

Luftküstlichenunternehmung erwartete. Den transatlantischen Zeitungen wurde die Bekanntgabe der vor und nach Signalisierung der deutschen Luftflotte von den französischen Land- und Seebehörden getroffenen besonderen Anordnungen unterlagt. Die Londoner amtliche Depesche wurde dem gerade in Nancy weilenden Kriegsminister Millerand mitgeteilt, der davon den dort weilenden Prinzen von Wales unterrichtete. Dieser erhielt später auf telegraphische Anfrage Einzelheiten aus England.

Friedenspropaganda in Paris.

(S. B.) Genf, 21. Januar. In Paris nimmt die Friedenspropaganda, die sich in der geheimen Verbreitung von Flugdriftten äußert, wie z. B. mit dem Titel „Was kündigt uns“, ihren Fortgang.



